

Soke Roland HABERSETZER, Hanshi

# TENGU

mein kriegerischer Weg





[www.tengu.fr](http://www.tengu.fr)

Die verwendeten Logos auf der Titel- und Rückseite sind eingetragene Warenzeichen vom internationalen „Budo Forschungszentrum Tengu Institut“ ([www.tengu.fr](http://www.tengu.fr)).

Übersetzung sowie Lektorat Heide-Marie Hönow.

Ogura - Dojo Traunstein. Alexander Callegari, 5.Dan, Tashi-ho.

© Alle Rechte vorbehalten. Traunstein, im November 2011.

# **TENGU, mein kriegerischer Weg**

Originaltitel: Tengu - Ma voie martiale

erschienen im Amphora Verlag, November 2007, Paris, ISBN: 978-285180-731-1

## **7. Erinnerung an einige grundsätzliche Konzepte in den Kriegskünsten, die besonders in der Übung**

### **« Tengu-no-michi » gegenwärtig sind**

(Buch Seite 73 - 76).

**Happo-moku:** Den Blick in die « 8 Richtungen » (Happo) haben. In der Tat in alle Richtungen, ohne den Kopf zu bewegen oder einen Punkt besonders zu fixieren. Es handelt sich darum, den oder die Gegner in einem großem « Rundumblick der Peripherie » zu erfassen (siehe Seite 155). Dadurch ist es auch möglich die geringste Veränderung in dieser Umgebung sofort wahrzunehmen.

**Heiho:** « Methode (Ho) des Kriegers (Hei) »: Militärische Strategie. Auch Seiho oder Hyodo. Ein Name, der von Ito Ittosai (1560-1653) in seiner Itto-ryu Ken-jutsu (Schule des Säbels) einer Konzeption gegeben wurde, die im Säbelkampf völlig neu war: Das Training soll als Ziel eher die spirituelle Erhebung haben als die Aneignung von Techniken im eigentlichen Sinn. Ohne mentale Stärke und jenseits der « rechten » spirituellen Haltung wird derjenige, der die Kunst des Säbels praktiziert, nur dazu gelangen, sich selbst zu zerstören. Diese Haltung soll ruhig sein, rein und aufrichtig (Maketo). Nur sie allein erlaubt es, die Bewegung des Gegners zum eigenen Gewinn zu nutzen. Heiho verweist also auf ein rein defensives Verhalten, in welchem es keinerlei Aggressivität gibt. Die japanischen Schriftzeichen für Hei-ho werden als « Methode des Kriegers » gelesen, wie auch die gleichen Bildzeichen im chinesischen « Weg des Friedens » bedeuten.

**Ikken-hissatsu:** « Mit einem einzigen Schlag/Stoß töten »: Wesentliches Prinzip in den Kriegskünsten, insbesondere in der des Karate. Es handelt sich darum, fähig zu sein, durch die technische Mobilisierung all seiner Energie, in einer einzigen Bewegung, indem man eine « natürliche Waffe » des Körpers benutzt (Hand, Fuß, Knie, Ellbogen...), einen Schlag/Stoß zu führen, dessen Auswirkung auf den Gegner endgültig ist, das heißt tödlich (Todome-waza). Ein solches Ergebnis soll gleichermaßen sicher und entschlossen sein durch denjenigen, der sich in der Verpflichtung sieht, diesen Schlag zu führen, um sicher zu sein, die Aggression zu beenden und so sein Leben zu retten. Es darf da keinen Platz geben für den Zufall und das Ungefähre. Angemessen sein, es zu tun, will jedoch nicht besagen, dass es systematisch bis dahin gehen muss, es zu tun: Hier kommt dazwischen die Fähigkeit der Einschätzung der Realität einer Gefahr und die Fähigkeit, die Antwort, die jener (Gefahr) entgegengebracht werden muss, zu dosieren. Es ist der ganze erzieherische Sinn der klassischen Budo-Künste, bei denen man nicht zuschlägt, außer wenn es nicht mehr möglich ist, anders zu handeln, aber dann mit einer Heftigkeit, dass das außer Gefecht-Setzen des Gegners gesichert ist, wenn nicht sein Tod.

Ein solches Training im Dojo ist, klarer Weise, untrennbar verbunden mit dem Erlernen der Kontrolle: jede Technik, die mit Kraft und Genauigkeit mit dem Geist des Ikken-hissatsu geschlagen wird, muss unbedingt einige Zentimeter vor dem anvisierten Ziel gestoppt werden.

**Isshin-itto:** « Ein Geist, ein Säbel » Ausdruck des Säbel-Experten Ito Ittosai, um zu unterstreichen, dass es keine technische Wirksamkeit geben kann ohne spirituelle Reife.

**Kake-goe:** Zeit des Einwirkens einer Atémi-Technik (Schlag, auf den Körper des Gegners geführt). Zeit, die nötig ist, um die im Schlag angesammelte Energie auf den Körper des Gegners zu übertragen. Diese Wirkung kann beim Trainieren nur virtuell und simuliert sein, der Schlag zuvor muss, unabdinglich, einige Zentimeter vor dem anvisierten Punkt (Sun-dome) gestoppt werden.

**Kan-ken:** Unterscheidung, die von Miyamoto Musashi in seinem Gorin-no-sho getroffen wurde, im Säbelkampf, zwischen « Kan » (quer durch sehen oder ins Herz sehen), welcher den Geist des Gegners sieht und « Ken » (einfacher oberflächlicher Blick), welcher lediglich die Beobachtung der äußeren Erscheinung des Gegners sieht.

**Kan-ken-futatsu-no-koto:** Budo-Ausdruck, der hinweist auf die Fähigkeit der Intuition (Kan), die nötig ist, um ein hohes Niveau in einer Kriegskunst zu erreichen: der Geist (Kan) und der Blick (Ken) sollen in Einheit handeln (Futatsu-no-koto), um zur rechten Zeit die Gefahr zu enthüllen. So kann der Krieger sein Verhalten entsprechend gestalten. Es sind nicht seine Augen, die erraten, sondern eine Art « drittes Auge » oder ein intuitives Wissen um das Wesen der Dinge, das es erlaubt, wirkungsvoll zu reagieren. Der Schüler, solange er den Meister nur nachahmt, sei es auch in äußerlich vollkommener Weise, wird immer nur mit seinen Augen sehen. Bei der wahren Reife angelangt, « sieht » der Meister, der ein Meijin ist (Mensch jenseits des Gewöhnlichen), mit seinem intuitiven Sinn, der das Herz des Sehens ist.

**Kan-ni-hatsu-o-irezu:** « Keinerlei Platz, nicht einmal der eines einzigen Haares » Budo-Vorschrift des Mönchs Zen Takuan, um in der Säbelkunst (Ken-jutsu) die Wichtigkeit der Spontaneität und der Verbindung zwischen Gedanken und Handlung zu unterstreichen, ohne das allergeringste Zögern. Einer der zahlreichen Merksätze der Meister der Kriegskünste, welcher die Wichtigkeit der Einheit Körper-Geist unterstreicht.

**Ki-haku:** « Ausbreiten (Haku) der inneren Energie (Ki) », mit dem Sinn der « Projektion » diese Energie auf den Gegner, ist einer der Bestandteile des Ki-gamae. Dieser Geisteszustand « der Entschlossenheit » (Versicherung des unumstößlichen Willens zu siegen) sogar schon vor dem physischen Engagement, kann an sich genügen, wenn er hinreichend glaubwürdig ist, die gegnerische Attacke daran zu hindern, sich zu entfesseln. Aber dieser Geisteszustand darf keinerlei Schwachstellen aufweisen.

**Kime:** In der Kriegskunst, kurze Scharfeinstellung der Gesamtheit der mentalen und physischen Energien im Hara (um den Gegner wegzuschleudern oder eine Eroberung zu verhindern) oder beim Anschein des Schlages, wenn dieser das anvisierte Ziel erreicht (diese Energiekonzentration stellt sich ein wenig rückwärts von jenem Punkt der Wirksamkeit eines Schlages ein, der mehr oder weniger tief geht, im Kikomi). Der Kime ist eine explosive und kurze Projektion, perfekt auf das Ziel hin kanalisiert, von der inneren Energie (Ki).

Im allgemeinen wird er von einem Kiai (Schrei) begleitet, welcher diese wirksame Verbindung aller Formen der verfügbaren Energien ausdrückt, greifbarer (körperlicher) oder nicht greifbarer (mentaler). Ohne Kime kann die Bewegung keine reale Wirksamkeit haben. Er ist die perfekte Manifestation der Einheit von Körper und Geist beim Angriff oder bei der Verteidigung. Man übersetzt diesen Begriff, der im wesentlichen eine Empfindung ist, mit « durchschlagende Wirksamkeit », « ultimative Entscheidung » oder « Geist der Entschlossenheit » (von Kimeru: bis zum Äußersten treiben, eine Technik an ihrem entscheidenden Punkt abschließen).

**Kobo-ichi:** « Angriff und Verteidigung sind eins »: Ansicht, die in den traditionellen Kampfkünsten gegenwärtig ist, insbesondere in denen des Schwertes (Iaido, Ken-jutsu): offensive Aktion und defensive Aktion sind grundlegend identisch. Von daher (kommt) das Konzept von Initiative auf Initiative im Kampf (Sen-no-sen), die am meisten entwickelte Verteidigungsform.

**Kufu:** Bezeichnet in den Kampfkünsten ein Stadium der mentalen Vorbereitung des Kämpfers, bestehend aus einer einfachen geschärften Aufmerksamkeit, ohne Ziel, die ihn aber befähigt, augenblicklich die geringste Änderung in der physischen oder mentalen Haltung des Gegners zu bemerken. Es handelt sich um ein Stadium der Konzentration, das immer noch « ohne Gegenstand » ist, das aber näher an der Aktion ist als das Zanshin-Stadium (einfache Wachsamkeit, neutrale Aufmerksamkeit).

**Ma-ai:** Raum-Zeit, welche zwei Kämpfer trennt (Ma) zur Zeit einer Pause des einander Entgegentretens, unter Aufrechterhaltung des visuellen Kontakts und der Suche nach Harmonie (Ai) zwischen ihnen (den Gegnern). Die Vorstellung geht weit hinaus über diejenige der alleinigen materiellen Distanz, welche zwei Gegner trennt. Diese Distanz, die ideale (genügend, um gegen einen schnellen Angriff geschützt zu sein und nahe genug zu sein, eine entscheidende Initiative zu ergreifen: Juban-no-maai), ist Funktion des technischen und mentalen Niveaus des Gegners: mögliche Armlänge, Geschwindigkeit der Ausführung, Konzentration, aktiver oder passiver mentaler Zustand usw.. Diese Vorstellung von der « rechten » Distanz, welche es nötig ist, im Kampf zu finden, immer sich (weiter) entwickelnd, umfasst also ein inneres Gefühl von der Wahrnehmung der gefährlichen Zone, welche vom Gegner trennt. Die Kampfkünste unterscheiden drei grundlegende Distanzen: Chika-ma (sehr kurzes Intervall, das es erlaubt den Gegner zu berühren, ohne seine eigene Position zu modifizieren), Uchi-ma, Juban-no-ma oder Ma (mittleres Intervall, ideal, das es erlaubt, einen Stoß zu führen, indem man nur einen einzigen Schritt auf den Gegner zumacht), schließlich To-ma (große Distanz, schwierig sie schnell zurückzulegen).

**Metsuke:** Einstellung des Blicks (Me), grundlegendes Element in den Kriegskünsten, welche über den Sieg oder die Niederlage in einem Kampf entscheiden kann. Der Blick sendet aus und fängt ein, verrät oder hypnotisiert. Die Augen haben eine Macht und nehmen an der Strategie des Kampfes teil. Sie strahlen die innere Kraft aus, den Geist der Entschlossenheit, aber sie sind auch, für den Gegner, das « Fenster der Seele », deren Absichten es zu verheimlichen gilt. Man muss also zu sehen lernen ohne wirklich zu schauen, man muss die Gesamtheit der Form der Gefahr visualisieren, aber ohne sich an irgendeiner Einzelheit im besonderen festzumachen (globale Vision). Dazu muss man den « Blick des entfernt liegenden Gebirges » haben (Enzan-no-metsuke). In der Tat, einen mentalen Zustand, welcher den « Geist wie der Mond » (Tsuki-no-kokoro) trifft und die Ermahnung des Takuan, niemals die Augen auf das Schwert zu heften. Denn allein der Geist kann für die Absichten dieses letzteren empfänglich werden.

**Mi-gamae:** Haltung (Kamae) des Körpers (Mi), Miteinander physischer Elemente, welche die Deckung (Kamae) des Kampfes ausmachen, im Gegensatz zu den psychischen Elementen (Ki-gamae) dieser selben Deckung. Es gehen ein in diese Haltung die technischen Prinzipien (Waza), der Blick (Metsuke), das Gleichgewicht (Ku) und das Gefühl für die Distanz (Ma-ai).

**Miru-no-kokoro:** « Der Geist des Blicks ». Der Ausdruck verweist auf die « globale Vision » oder « periphere » Sichtweise (auf den Umfang bezogen), bei welcher man den Gegner und seine Umgebung erfassen muss, im Verlauf des Kampfes, einzige Art, die Distanz einzuschätzen und die gegnerischen Absichten vorweg zu erkennen (man kann, diesem Konzept entgegengesetzt, die « fokalisierte, scharf eingestellte Vision » oder den « Tunnelblick » hervorrufen. Siehe Seite 157).

**Mizu-no-kokoro:** Ein « Geist (Kokoro) wie das Wasser (Mizu) » Konzept, das in den Budokünstlern in Gebrauch ist. Diese Vorstellung konkretisiert am besten die Suche der mentalen Leere. Die Meister der Kampfkunst, die auf der Tatsache bestehen, dass eine besondere mentale Haltung angesichts eines Gegners im realen Kampf unerlässlich ist, lieben es, dieses Bild zu geben, um die Fähigkeit zu illustrieren, den Geist von allen seinen hinderlichen Gedanken zu befreien. Man muss den reinen Geist suchen, den ursprünglichen (Mu-shin), der allein fähig ist, die äußerlichen Einflüsse richtig wahrzunehmen, so wie nur ein stilles Wasser ohne Kräusel irgendein Bild ohne Entstellung reflektieren kann. Er allein (der reine Geist), frei von jeder genauen geistigen Inanspruchnahme des Angriffs oder der Verteidigung, kann so gleich und richtig die Absichten des Gegners erkennen und den Körper in Konsequenz handeln lassen. Die Schwierigkeit ist, dieses Stadium mentaler Nicht-Aktivität zu erreichen, während dennoch der Geist im Zustand der Wachsamkeit aufrechterhalten werden soll.

**Sekka-no-atari:** « Der Schlag wie ein Blitz », eines der Prinzipien des Kampfes in der Säbel-Technik (Ken-jutsu), Miyamoto Musashi zugeschrieben.

**Sekka-no-ki:** « Den Funken eines Feuersteins hervorspritzen lassen »: Konzept der Kampfkünste, das darauf abzielt, sich der Wirksamkeit der spontanen Einheit der Technik und des Mentalen im Feuer der Aktion bewusst zu werden.

**Shin-gi-tai:** Die drei Elemente, die, in der Praxis einer klassischen Kampfkunst (Budo), zur Wirksamkeit führen: das, was vom Mentalen ausgeht (Shin), das, was von der Technik kommt (Gi), das, was von den körperlichen Aspekten beigetragen wird (Tai). Man gibt ihnen manchmal auch den Sinn von Himmel (Shin), Erde (Gi) und Mensch (Tai). Es handelt sich um drei Aspekte eines Ganzen, und man kann nicht einen berühren ohne die anderen zu berühren. Ihre Integration ist die Manifestation der Meisterschaft auf dem Weg (Do).

**(Auszüge aus der « Enzyklopädie der Kampfkünste aus Fernost »  
von Gabrielle und Roland Habersetzer, Editions Amphora)**

Eine Anzahl von Elementen der Überlegung und Arbeit am « Tengu » Konzept sind direkt inspiriert von To-de (am Ursprung von Karate) und den alten Ken-jutsu und Iai-jutsu (Säbel-techniken) genauso wie vom Wissen um das Zielen beim modernen Kampf mit einer Schusswaffe. « Tengu-no-michi » integriert die Erfahrungen, die von dieser Art und Weise der Haltung ausgehen, welche im modernen sportlichen Karate völlig fehlen.



# Tengu-no-michi

## ...die „andere Wahl“!

**Für eine Ethik (Shisei) und ein Verhalten (Seiki) es ablehnen sich zu schlagen, es ablehnen zu unterliegen ...**

Der „Weg Tengu“ ist für den, der ihn geht, **traditionell** in seinem Konzept und **modern** in seinen Anwendungsmöglichkeiten.

### **Sowohl traditionell ...**

Im Bewusstsein und dem Respekt gegenüber dem unendlichen „Schatz“ den die alten Katas (Koshiki) verbergen, im Sinne der Anstrengung, des Respekts, der Authentizität, Aufrichtigkeit, Bescheidenheit, Selbstbeherrschung, des Urteilsvermögens, der Menschlichkeit, Wirksamkeit, des Willens zur Entwicklung, alles Werte des echten und engagierten Menschen.

### **... als auch modern ...**

zum Erwerb eines Verhaltens, das dazu führt, dass man sich technisch und mental wehren kann, angesichts der realistischen und glaubwürdigen Aggression der aktuellen Welt.

### **Tengu-no-michi ...**

## **eine neue Definition der Kampfkunst im 21-ten Jahrhundert!**

**Ein vollständiger Weg der Kriegskunst oder der Geist einer Tradition:**

1. eine klassische **Technik**, angereichert mit modernen Konzepten ...  
... denn das gewalttätige Verhalten und die Mittel der Gewalt haben **sich verändert**.
2. eine **Philosophie**, dass die Handlung mit dem Einsatz übereinstimmt ...  
... denn ein Kampfkünstler muß bereit sein, sein Können zur Verteidigung **seiner selbst und anderer** sowie der Grundwerte der Gesellschaft, von der er ein Teil ist, einzusetzen.
3. ein **Mittel** für ein Verhalten verantwortungsvoller Bürger ...  
... denn ein Kampfkünstler darf sein Können nur im Sinne der Gegengewalt anwenden, **unter ständiger Kontrolle und mit dem Respekt vor dem Leben und dem Gesetz**.
4. die **Wahl** des Ziels ...  
... denn die **Kampfkunst bleibt in erster Linie eine Waffe**; jede Waffe muß unter Kontrolle bleiben und deren Handhabung, auch die kontrollierte, darf niemals ein Spiel werden.  
D.h. der Begriff des sportlichen Sich-Messens mit seinen spielerischen Begleiterscheinungen ist dem Geist des „Tengu-Weges“ völlig fremd.

**Tengu-no-michi: lernen und verbessern des Verhaltens eines freien Individuums unter dem Respekt vor dem Leben, den Anderen, dem Gesetz ...**